

Gabriel ZEILINGER, *Lebensformen im Krieg. Eine Alltags- und Erfahrungsgeschichte des süddeutschen Städtekriegs 1449/50* (VSWG Beihefte 196) Stuttgart 2007, Steiner, 285 S., 3 Abb., ISBN 978-3-515-09049-0, EUR 48. – Die in Kiel gefertigte Diss. beschäftigt sich mit finanziellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aspekten des Konflikts zwischen Markgraf Albrecht Achilles und Nürnberg sowie den beiderseitigen Verbündeten. Die vornehmlich aus Nürnberg, weniger auf markgräflicher Seite überlieferten Quellen werden durch gut ausgewählte Aufzeichnungen aus anderen oberdeutschen Städten und Territorien ergänzt und eingeordnet. Neben Urkunden, Korrespondenzen und Rechnungen kommen offiziöse und private Chroniken wie Erhard Schürstab in Nürnberg und Burkard Zink in Augsburg sowie der Spruchdichter Hans Rosenplüt zu ihrem Recht. Es geht um den Alltag des Krieges (S. 37–149) und um die Kriegserfahrungen von Adel, Bürgern, Geistlichkeit, Bauern und Randgruppen, darunter den mit Sonderabgaben belegten Juden (S. 151–199); okkasionelle Gruppen wie Kundschafter, Söldner und Gefangene werden ebenfalls nicht vergessen. Die Rekrutierung von Kämpfern, die Beschaffung von Pferden und Ausrüstung, die Verproviantierung der Truppen wie der sich auf Belagerung einrichtenden Städte, die Anlage von Befestigungen, Streifzüge, um Beute und Gefangene zu machen, sowie die Bemühungen um die Disziplinierung sowohl der Kombattanten als auch der Bürger und Untertanen werden lebendig und mit instruktiven Beispielen beschrieben. Zu Strategie und Taktik finden sich mehrfach Hinweise, ebenso zu Verwüstungen, Verwundeten und Toten; der konkrete Ablauf und die technischen Seiten der teilweise bereits mit Feuerwaffen geführten Auseinandersetzungen bleiben dagegen weitgehend im Dunkeln, was im internationalen Vergleich eine Schwäche der deutschen Kriegsforschung seit der Mitte des 20. Jh. darstellt. Hinsichtlich der geistigen Bewältigung der Krise fällt auf, daß König Friedrich III. wie die Städte sich für eine rechtliche und politische Lösung aussprachen zum Nutzen des *bonum commune*, während Markgraf Albrecht und seine Bundesgenossen die Verteidigung des Rechts, der Ehre und des Adels überhaupt (S. 35) in den Vordergrund stellten und den Ausdruck *krieg* vermieden. Dies ist angesichts der von Kurt Andermann, Christine Reinle und anderen vorgetragenen Kritik an den Begriffen Raubritter und Adelsfehde zu bedenken. Als Anhang (S. 207–233) werden 14 Texte und vier Listen geboten, das Itinerar Markgraf Albrechts während der Kampfmonate Juni 1449 bis August 1450, seine Dienstleute, die Inhaber der kriegswichtigen Nürnberger Ratsämter sowie die Viertelmeister und Gassenhauptleute Nürnbergs vom Juni 1449. Das ausführliche Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 235–273) samt zwei Registern der Personen und der Orte vervollständigt die anregende Studie. Ihre Stärke liegt in der Systematik, mit der die einzelnen Aspekte des gesellschaftlichen Lebens im Krieg aufgearbeitet werden bis hin zu Unterbrechungen im Handel und zur Aussetzung der Tätigkeit von Gerichten. Dadurch entsteht ein plastisches Bild des Lebens im Krieg, das sich spannend liest.

K. B.